

KALENDERBLATT

Montag,  
23. Februar  
2009

54. Tag des Jahres,  
311 folgen

NAMENSTAG:  
Romana, Willigis, Otto

SPRUCH ZUM TAGE:  
Das Beschneiden der Flügel macht Philister, man muss den unsicheren Flug zu lenken versuchen.  
Robert SCHUMANN

AUS ALTEN ZEITUNGEN:  
Vor 100 Jahren war in der Eisenacher Zeitung zu lesen: Rodelheil! Freunden des Wintersports dürfte die Nachricht von großem Interesse sein, dass in bequemer erreichbarer Nähe Eisenachs sich Gelegenheit bietet, dem Rodelsport zu huldigen. Eine vorzügliche Bahn führt vom Spitzstein durch den Wald, dann in gerader Linie über einen breiten Hang bis zum Thalberg, hier auf die Straße Thal-Kittelsthal ausmündend. Die Bahn hat gutes Gefälle, interessante Kurven und die respektable Länge von ca. zwei Kilometer. Endpunkt ist ca. fünf Minuten vom Hotel Tannhäuser.

BAUERNREGEL:  
Februar-Tau bringt Nachfrost im Mai.



Keine Scheu

In Pink

Sehr stolz

Gut trainiert

Elegant

Justine KÜNZEL vom Karnevalsverein Stedtfeld hat vor großem Publikum keine Angst. Sie ist 11 Jahre alt und tanzt in der Sternengarde, die von Christine Peterhänsel trainiert wird. Spagat, Sprünge und Cancan ist für die Mädels keine Hürde. Die Kostüme nähern die Stedtfelder den Tanzmariechen natürlich selbst. Ehrensache.

Wiebke SCHMIDT aus Arnstadt ist ganz gewiss eines der jüngsten Thüringer Tanzmariechen, denn sie ist erst sechs Jahre alt. Sie tanzt trotzdem schon wie eine Große und zeigt sich gern in ihrem Kostüm in Pink – ein Hingucker nicht nur für Mädchen ihres Alters. Carmen Hundertmark aus Arnstadt hat es geschneidert.

Olivia SLIVKA gehört zum Töttelstädter Karnevalsclub und der ist auch aktiv im Erfurter Fasching. Auf Olivia, die gerade sieben Jahre alt ist, sind dort alle stolz, weil es einfach schön anzusehen ist, wenn sich das Mädchen im Tanze dreht. Aber auch ihr Kostüm ist schick – geschneidert von Elke Mahrhold aus Töttelstedt.

Charlotte BOTTA aus Bad Tennstedt ist noch bis zum 20. März neun Jahre alt. Für die Faschingsaison muss sie richtig wie eine Sportlerin trainieren, denn auch Tanzen ist anstrengend. Ihr blaues Kostüm hat Bettina Bärwolf aus Haus-sömmern geschneidert und trainiert wird sie von Madeleine Lange aus Bad Tennstedt.

Patricia PÖBEL hat sich einen großen Mädchentraum bereits mit acht Jahren erfüllt. Sie steht als Tanzmariechen des Marktschuhler Karnevalsclubs bei den Veranstaltungen im Mittelpunkt. Gemeinsam mit ihrem Tanzpartner hat Patricia eine tolle Kür einstudiert. Das schicke Kostüm kommt von der Änderungsschneiderei Michel.

WISSEN

Bekannte Melodien für 200 Filme

Willi SCHMIDT-GENTNER. „Die Frau im Mond“, „Piz Palù“, „Alraune“, „Wiener Blut“ und „Emil und die Detektive“; an allen diesen großen Filmereignissen hat Willi Schmidt-Gentner einen gehörigen Anteil. Trotzdem ist er recht unbekannt, denn er führte weder Regie noch spielte er in einer Hauptrolle. Er komponierte die Filmmusik. Denn auch die Stummfilme aus den 20er Jahren sind niemals stumm gewesen, sondern wurden von Piano oder Orchester begleitet. Willi Schmidt-Gentner erblickte am 12. Februar 1894 in Neustadt am Rennsteig das Licht der Welt. Als Kind nahm er Geigenstunden und später lernte er Komposition bei Max Regner. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitete der Thüringer als Beamter, um die Steuererleichterung von Kinobesitzern zu prüfen. So kam er zum neuen Medium Film. Mit Anbruch der Tonära wurde er schnell ein gefragter Mann. Er siedelte nach Wien und lieferte die Musik für all die „Wiener-Schmäh-Klamotten“, auch in der Zeit der NS-Diktatur. Nach dem Kriege komponierte er die Musik zu unverfänglichen Heimatfilmen, die die deutsche Schuld nicht thematisierten. Er starb 1964.

Wenn der Bär steppt

In der 5. Jahreszeit stehen bärige Spitznamen hoch im Kurs und finden sich in Fastnachtsrufen wieder

Zahlreiche Thüringer Städte und Dörfer sind von ihren lieben Nachbarn mit Spitznamen bedacht worden, die aus dem Tierreich stammen. Das geht von den Hebern-dorfer Schniegänsen, den Piesauer Wölfen bis zu den Bad Blankenburger Eseln. Besonders oft und gern wurde Meister Petz bemüht.

Von Rainer HOHBERG

beim Bier im Gasthaus aber keine Rede mehr. Je später der Abend, umso dramatischer wurden ihre Jagderzählungen. Als sich aber die Wahrheit herausstellte, erhielten die Sollstedter den Spitznamen „Bärenfänger“. Derselbe ist für die Leute aus Langgrün überliefert. „Steigbären“ nannte man die Bewohner von Oberhain, weil der auf Bergeshöhen gelegene Ort nur über steil ansteigende Wege zu erreichen ist. Die Dippacher „Bärentreiber“ sollen einst einen lahmen Fuhrmannsgaul für einen Bären gehalten und zu fangen versucht haben. Auch die Namen Ottstedter „Bärenjäger“ und die „Frieser Bär'n“ in Frisau erinnern an erfolgreiche Bärenjagden. Der Name der Ammerschen „Bären“

soll darauf zurückgehen, dass die Bewohner von Ammern einen zottigen Schäferhund mit Meister Petz verwechselten. Es heißt aber, diese Geschichte sei um das Jahr 1900 als Gerücht in der „Mühlhausener Zeitung“ in die Welt gesetzt worden. Während andere tierische Spitznamen vielerorts vergessen wurden, ist bei den „bärigen“ aber eher das Gegenteil zu verzeichnen. Meister Petz genießt eben seit jeher besondere Sympathie, ob als niedlicher Teddy, würdiges Wappentier oder als uriges Naturwesen. Dementsprechend sind die alten Namen in den Gemeinden nicht nur bekannt, sondern ausgesprochen populär. So ist in Ammern alljährlich zur Kir-

mes „der Bär los“. In Frisau outhen sich Jugendliche durch ihre T-Shirts als „Frieser Bär'n“, die „Bärenjugend Frisau e.V.“ stellt Kirmes und Faschingsfest auf die Beine. „Bärenfänger tsching-bum, tsching-bum, der Karneval soll leben!“ heißt in Sollstädt das Motto der Fünften Jahreszeit, und der Bürgermeister lässt es sich nicht nehmen, zum Festumzug jedes Jahr höchstpersönlich ins Kostüm des Sollstädter Bären zu steigen.

Auch andernorts nehmen sich die Thüringer während der tollen Tage mit diesen alten Spott-, Spitz- und Necknamen gern selbst auf die Schippe. In Heiligenstadt, wo die „Möhrenkönige“ beheimatet sind, ist selbstredend ein solcher Typ – mit Krone, Purpurmantel und einer Riesenmöhre als Zepter – Gallionsfigur des Faschingsvergnügens. Die Bleicheröder stimmen in der Fünften Jahreszeit lauthals mit ihrer Narrenhymne an: „Ein Bleicheröder Schneckenhengst weiß immer was er will, 'nem Bleicheröder Schneckenhengst, dem steht der Mund nicht still...“ Einst verpönte Spottnamen wurden zu recht beliebten Karnevals-Schlachtrufen umfunktioniert, etwa das „Nonert helau!“ der Möhrenbacher „Nonerte“.

Im Porzellanerstädtchen Kahla ist es umgekehrt gelaufen. Aus „Schwartenwurst und Gurke!“, dem Karnevalsruf der 50er Jahre, ist im Laufe der Zeit ein Spitzname für die Kahlaer Bürger geworden.

Alles zu Thüringen Narren, vor allem viele Fotos unter [www.thueringer-allgemeine.de/karneval](http://www.thueringer-allgemeine.de/karneval)



Das Lied der Saison

Eckardt Huhnoldt aus Gotha-Siebleben erfindet jedes Jahr Text und Melodie für ein Faschingslied

Zum Fasching gehen viele Leute aus sich raus und zeigen Talent. Eckardt Huhnoldt ist der Präsident des CaCuBaGoSi. Zu seinen Aufgaben gehört, sich alljährlich ein Lied zum Fasching auszudenken.

für Carnevalsclub und GoSi für Gotha-Siebleben. Die Funktion, Leiter des Clubs zu sein, bringt so manche Pflicht für Huhnoldt mit. So auch die, in jedem Jahr selbst ein Lied für die Eröffnung der Veranstaltungen zusammenzustellen, mit Text und Melodie. „Singen kann ich ja, aber ein Instrument beherrsche ich nicht“, erläutert er. So sucht er zuerst eine Melodie, die den Leuten ins Ohr geht. Der Text muss leicht nachsingbar sein, die Leute müssen mitschunkeln können. Da vergehen oft einige Abende. Die Feuertaufe hat das Auftaktlied für 2009 bereits absol-

viert und gut gefallen. Es ist seine mittlerweile zehnte Eröffnungslied, das er wie immer selbst vorträgt. In diesem Jahr steht Huhnoldt unter anderem als Schneemann vor dem Mikrofon. Passend zum diesjährigen Winter auch sein Motto: „Uns hat's eiskalt erwischt!“. Klar, es geht da nicht nur um den Winter. Gleichzeitig kann in jene Zeit zurückgeblickt werden, als noch gewisse Liedzeilen ein öffentliches Ärgernis erregten. Die Urfassung einer Textzeile zu DDR-Zeiten lautete: „Lirum, larum Löffelstiel – der Parteitag bringt nicht viel“. Da sich die Faschingsfreunde nicht mit den Oberen anlegen wollten,

änderten sie um in „Lirum, larum, Löffelstiel – der Parteitag bringt uns viel“. So hieß es, doch die Siebleber Narren hatten Pech. Die Ohren der Lauscher im Saal verstanden ganz genau die erste Fassung. Prompt wurde der damalige Präsident Günther Seyfarth einbestellt und die weitere Auführungsfolge des Siebleber Karnevals wegen „Verunglimpfung des kommenden Parteitags“ gesperrt. Mit der Auflage, diese „missverständliche“ Textstelle zu streichen, wurden der Präsident und sein Tontechniker entlassen und die Auführungen konnten weitergehen. Diese Auflage wurde jedoch nicht befolgt, lediglich die Akteure bekamen vom Präsidenten den Rüssel, gefälligst ganz deutlich zu sprechen.

Dirk KOCH



Lebenswege einer Herzogin



POSTERSTEIN. 21 000 Gäste besuchten im vorigen Jahr das Museum Burg Posterstein bei Altenburg. Derzeit werden mehrere Ausstellungen für die neue Saison vorbereitet. Die erste beginnt am 1. März 15 Uhr: Ich habe geschrieben und Zubereitungen zu meiner Reise gemacht.... Sie zeigt Lebenswege der Herzogin Anna Dorothea von Kurland, die bei einer Reise ins lettische Kurland von Petra und Bernd Nienhold in Foto- und Videoimpressionen festgehalten wurden. Die Ausstellung ist bis 19. April zu sehen. Bereits am 24. Mai 2008 wurde im Schloss Rundle (Ruhental), der größten barocken Schlossanlage Lettlands, die Posterstein-Ausstellung Wo ich einst residierte über die Herzogin eröffnet. Tausende Besucher sahen die bis September 2008 gezeigte Exposition.

Witzig im Museum

NORDHAUSEN. Karikaturen mit viel Witz und Liebe zum Detail werden ab Mittwoch in der Nordhäuser Traditionsbrennerei zu sehen sein. Zu sehen sind Kunstwerke von Heinz Freudenberg, mit Landschaften, Porträts, Schriftgestaltungen – und einer guten Portion Situationskomik. Mal knallbunt, mal bissig überzeugen die Kunstwerke des 1928 geborenen sechs Nordhäuser, der seit sechs Jahren in Weimar lebt. Das Museum in der Grimmelallee macht mit der Freudenberg-Ausstellung jetzt einen weiteren Schritt, zu einem spannenden Ort für Kultur und Begegnungen zu werden. Nach dem Erfolg verschiedener Ausstellungen im vorigen Jahr möchte das Museum auch in diesem viele Besucher für sich begeistern.



„Schon der Name des Vereins soll lustig sein und setzt sich aus Anfangsilben mehrerer Worte zusammen. CaCu steht

IN ALLER KÜRZE



Familienhund Ben beobachtete Jana TÖPFER aus Großliebriegen beim Toben im Schnee – mal sehen wie lange der noch als Spielzeug zur Verfügung steht. Wenn Sie auch so schöne Bilder vom Ihrem Liebling haben, dann schicken Sie uns diese bitte.

Einsendungen an Thüringer Allgemeine, Stichwort „Lieblinge der Familie“, 99092 Erfurt, PF 800561 oder per Mail unter [thueringen@thueringer-allgemeine.de](mailto:thueringen@thueringer-allgemeine.de)

Diaschau unter [www.thueringer-allgemeine.de/thueringen](http://www.thueringer-allgemeine.de/thueringen)

EISENACH. In der Galerie der Wartburg-Sparkasse am Markt sind noch bis 26. Februar Zeichnungen und Bilder von Hartmut Schieck zu sehen, darunter viele Landschaftsbilder und Bildkopien.

BENDELEBEN. Der Hainleite-Wanderklub lädt Senioren für den Mittwoch zu einer Wanderung nach Göllingen zum Klosterturn ein. Gestartet wird in Bendeleben ab 10 Uhr.

SONDRERSHAUSEN. Am 16. März gastiert Erich von Däniken um 19.30 Uhr mit seinem neuen Vortrag mit dem Titel „Götterdämmerung“ im Haus der Kunst.

MÜHLHAUSEN. Die zehn Sänger der New York Gospel-Stars gastieren am 3. März mit einem Konzert in der Kornmarktkirche.

ILMENAU. Am kommenden Samstag um 19 Uhr wird zu dem Vortrag „Goethes Italienreise und ihre Wirkung auf Komponisten und Dichter des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart“ in das neue GoetheStadt-Museum eingeladen.

BAD FRANKENHAUSEN. Zu einer abendlichen Führung durch das Regionalmuseum wird für Mittwoch 19.30 Uhr eingeladen. Zu besichtigen sind die Schlossräume.